

## 10. Patagonien oder Magellansland.

Dies ist der südlichste Theil des südn Landes von Südamerika, also südlich von la Plata und Chile, ein noch sehr unbekanntes Land. Auch hier zieht sich die Kette der Cordilleras de los Andes längs dem Westrande hin, bis zur Südspitze. Nach Westen zu fällt sie ziemlich steil gegen das Meer hin ab; nach Osten dagegen ist der Abfall sanft, und es finden sich daher zwischen dem Gebirge und der Ostküste wieder unabsehbare Pampas, die nur hier und da von Bergreihen unterbrochen werden. Das Klima ist hier weit rauher als in den eben beschriebenen Ländern; der Winter ist, besonders in den südlicheren Gegenden, äußerst streng, und die Berge sind dann mit vielem Schnee bedeckt. Daß der Winter dort in unsere Sommermonate fällt, versteht sich von selbst. Die Flüsse sind hier nur Küstenflüsse; dennoch zum Theil so groß wie unsere Ströme. Die Küsten sind durch das hier oft von heftigen Stürmen bewegte Meer an der Ostseite sehr ausgewaschen, und im Süden zieht sich die Magellansstraße zwischen Patagonien und dem Feuerlande hin. Diese Straße wurde bekanntlich 1520 von dem ersten Erdumsegler Magellan (oder eigentlich Magellaens) entdeckt. Da sie aber gefährlich zu beschiffen ist, indem sie viele Strömungen, Klippen und Inselchen enthält, so wählen die Schiffe lieber den Umweg um das Cap Horn (die südlichste Spitze Amerika's).

Von den Erzeugnissen dieses, von Europäern noch wenig betretenen Landes ist nicht viel zu sagen. In manchen Gegenden giebt es Waldungen, während andere ganz kahl sind. In den nördlichen Distrikten hat man Tapire, Jaguare und Armadille gesehen. Hasen und Füchse giebt es überall. Das Hauptproduct aber sind die vielen wilden Rinder und Pferde, die hier herrenlos umherlaufen. Auf den Inseln der Küsten giebt es zahllose Seelöwen. Ein Reisender, der sich einer solchen Insel näherte, sagt: „Wegen der Brandung, die unaufhörlich gegen die Felsen schäumt, war das Anlaufen an das Ufer sehr mühsam. Mit dem Brausen der See wetteiferte das Getöse der Seelöwen, von denen wir eine ungeheure Zahl entdeckten. Das dumpfe Brüllen der Männchen, das Blöken der Weibchen und der Jungen machte ein vermischtes Concert, das mit dem Blöken der Kühe, Kälber und Schafe Aehnlichkeit hatte. Außer den Tausenden, welche am Gestade lagen, befand sich eine noch weit größere